

Jugendsession 2023

9. - 12. November

Dossier

Drogenpolitik

Autorin: Rebecca Meier

Inhaltsverzeichnis

Worum geht es?	3
Argumente	3
Sucht	3
Definition	3
Folgen von Süchten	3
Nationale Strategie Sucht	4
Jugendschutz	6
Beispiele von Substanzkonsum	6
Alkohol	6
Cannabis	8
E-Zigaretten	10
Medikamente	12
Gesetzliche Grundlagen	14
Aktuelles aus der Politik	15
Interessante Links	17
Links	17
Literaturverzeichnis	18

Worum geht es?

Die Drogenpolitik ist ein Thema von starker Bedeutung und Komplexität. Die Herangehensweisen und Ansichten zur Regulierung und Kontrolle von Drogen haben sich in den letzten Jahren stark verändert und sind Themen der öffentlichen Debatte geworden. Die Frage nach der Legalisierung resp. Entkriminalisierung von Drogen, der Verfügbarkeit von medizinischem Cannabis oder auch die Prävention von Sucht stellt Politiker*innen, Gesundheitsexpert*innen und die Gesellschaft vor spannende Fragestellungen.

Dieses Themendossier soll einen ersten Einblick geben über das Thema Sucht, die derzeitige Strategie des Bundes, Gesetzliche Grundlagen und über das, was aktuell in der Politik läuft. Anschliessend findest du noch einige Links und QR-Codes, mit welchen du dich noch weiter vertiefen kannst.

Argumente

Sucht

Definition

Um von einer Sucht sprechen zu können müssen mindestens 3 von diesen Kriterien innerhalb der letzten 12 Monate erfüllt worden sein:

- Starkes, zwanghaftes Verlangen
- Kontrollverlust (z.B. Konsum in Situationen, in welchen man eigentlich gar nicht konsumieren will)
- Körperliche Entzugssymptome
- Toleranzentwicklung (Wirkungsverlust bei gleichbleibender Konsummenge im Laufe der Zeit)
- Fortschreitende Vernachlässigung anderer Interessen
- Anhaltender Konsum trotz nachweislich schädlicher Folgen

Dabei muss man beachten, dass man nicht nur von einer Substanz wie *Alkohol* oder *Nikotin* abhängig werden kann, sondern auch von einem Verhalten. Man spricht dann von einer Verhaltenssucht. Darunter fallen Beispiele wie *krankhaftes Spielen von Glücksspielen* oder *krankhaftes Stehlen*. (Brackmann, 2023)

«Die Begriffe Abhängigkeit und Sucht beschreiben [also] einen Zustand, bei dem die wiederholte Einnahme eines Stoffes [oder eines Verhaltens] zum krankhaften Zwang wird, der Vorrang vor allen anderen Dingen im Leben hat.» (Graefe, et al., 2016, p. 350)

Folgen von Süchten

Die Folgen von Süchten können sehr unterschiedlich sein und hängen stark von der Art der Sucht ab. Sie können sich auf verschiedene Aspekte des Lebens einer Person auswirken. Darunter fallen u.a. physische Gesundheit, psychische Gesundheit, soziale Beziehungen und finanzielle Stabilität. Konkret heisst dies, dass die Folgen für die Gesundheit (z.B. Krebs oder Organversagen, Depressionen, Verlust von Freundschaften, Verschuldung, Konflikte mit dem Gesetz)

Nationale Strategie Sucht

Der Bundesrat hat 2013 beschlossen, weiter in Gesundheitsförderung und Krankheitsvorbeugung zu investieren. Im Zuge dessen hat er das Eidgenössische Departement des Inneren (EDI) beauftragt eine nationale Strategie Sucht inklusive Massnahmenplan auszuarbeiten. Diese läuft von 2017-24. Der Bundesrat hat unlängst beschlossen, diese nationale Strategie zu verlängern.

Die Strategie Sucht widmet sich folgenden 4 übergeordneten Zielen:

- Suchterkrankungen werden verhindert.
- Abhängige Menschen erhalten die notwendige Hilfe und Behandlung.
- Gesundheitliche und soziale Schäden werden vermindert.
- Negative Auswirkungen auf Gesellschaft werden verringert.

Zu diesen 4 übergeordneten Zielen wurden 8 Handlungsfelder ausgearbeitet, zu welchen konkretere Ziele und Massnahmen formuliert wurden. Eine Übersicht davon findest Du in der folgenden Tabelle. Für die komplette Strategie inkl. Massnahmen findest du unter der Rubrik Interessante Links einen QR-Code, der dich zum PDF führt. (Bundesamt für Gesundheit BAG, 2015, pp. 4-7)

HANDLUNGSFELDER, ZIELE UND STRATEGISCHE ZIELE

	Handlungsfeld	Ziel	Strategisches Ziel
THEMENORIENTIERTE HANDLUNGSFELDER	GESUNDHEITS-FÖRDERUNG, PRÄVENTION UND FRÜHERKENNUNG	Prävention von Sucht und Früherkennung von Suchtverhalten	<ul style="list-style-type: none"> Menschen in allen Lebensphasen darin unterstützen, einen risikoarmen Umgang mit Substanzen oder Verhaltensweisen zu pflegen Gesellschaftliche Rahmenbedingungen so gestalten, dass risikoarmes Verhalten attraktiv ist Früherkennung und Frühintervention bei Suchtgefährdung stärken
	THERAPIE UND BERATUNG	Hilfe zur Überwindung oder Kontrolle von Sucht	<ul style="list-style-type: none"> Betroffene Menschen darin unterstützen, körperlich und psychisch gesund sowie sozial und beruflich integriert zu bleiben und zu werden Behandlungs- und Beratungsangebote am Bedarf und an den Bedürfnissen der Betroffenen sowie ihren Behandlungszielen ausrichten Interdisziplinäre Behandlungsangebote und entsprechende Netzwerke fördern sowie Finanzierbarkeit prüfen
	SCHADENS-MINDERUNG UND RISIKOMINIMIERUNG	Förderung der niederschweligen Hilfe und Verringerung der negativen Auswirkungen von Suchtverhalten	<ul style="list-style-type: none"> Niederschweligen Zugang zu Hilfsangeboten sicherstellen und fördern Das Angebot der Schadensminderung weiterentwickeln und auf neue Suchtformen ausweiten Vorzeitige Todesfälle, Unfälle und Gewalt sowie Überdosierungen und Intoxikationen verringern
	REGULIERUNG UND VOLLZUG	Umsetzung der Gesetze unter Berücksichtigung gesundheitlicher Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> Gesetzliche Rahmenbedingungen bezüglich ihrer Wirkung auf die Gesundheit überprüfen Kantone und Gemeinden bei der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben unterstützen Zusammenarbeit zwischen Akteuren der Suchthilfe und der öffentlichen Sicherheit weiterentwickeln
STEUERUNGSORIENTIERTE HANDLUNGSFELDER	KOORDINATION UND KOOPERATION	Vernetzung der suchtpolitischen Partner und Stärkung von Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> Suchtpolitische Partner vernetzen, Aktivitäten koordinieren Bereichsübergreifende Zusammenarbeit fördern und durch Kooperationsmodelle stärken
	WISSEN	Generierung und Weitergabe von Wissen	<ul style="list-style-type: none"> Wissen zu Sucht generieren und vermitteln Aus- und Weiterbildungsangebote für Fachleute fördern
	SENSIBILISIERUNG UND INFORMATION	Sensibilisierung der Bevölkerung für suchtrelevante Themen	<ul style="list-style-type: none"> Fachleute und Gesellschaft über Sucht und Suchtprävention informieren Risikogruppen sensibilisieren
	INTERNATIONALE POLITIK	Interessenvertretung und Austausch im internationalen Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> Schweizerische Interessen im Rahmen der internationalen Organisationen vertreten Erfahrungs- und Wissensaustausch weiterführen

(Bundesamt für Gesundheit BAG, 2015, p. 7)

Jugendschutz

Für Jugendliche gelten bei Alkohol und Tabak jeweils andere gesetzliche Regulierungen als für Erwachsene. Das BAG (Bundesamt für Gesundheit) erklärt dies wie folgt: «Die körperliche Entwicklung und insbesondere die Hirnreifung sind bei Jugendlichen noch nicht abgeschlossen. Deshalb haben diese ein erhöhtes Risiko einer Schädigung durch den Konsum von Alkohol, Tabak und illegalen Drogen. Auch sind Kinder und Jugendliche im Vergleich zu Erwachsenen psychisch weniger stabil. Je früher mit dem Konsum von Suchtmitteln begonnen wird, desto mehr steigt die Wahrscheinlichkeit, eine Abhängigkeit zu entwickeln. Erschwerend kommt hinzu, dass Jugendliche die Folgen ihrer Entscheide nicht immer gut einschätzen können. Aufgrund dieser erhöhten Schutzbedürftigkeit bedarf es gezielter Jugendschutzmassnahmen.» (Bundesamt für Gesundheit BAG, 2019, p. 1)

Beispiele von Substanzkonsum

Alkohol

Alkohol ist in der Schweiz ein legales und gesellschaftlich akzeptiertes Genussmittel. Alkohol kann jedoch bei übermässigem Konsum abhängig machen und verschiedene negative gesundheitliche und soziale Folgen haben. Generell wird zwischen Konsum, episodisch risikohaftem Konsum (z.B. nur zu gewissen Anlässen) und chronisch risikohaftem Konsum unterschieden. Alkoholabhängigkeit ist die häufigste Abhängigkeitserkrankung. Typisch sind Symptome wie Toleranzentwicklung, Steigerung der Trinkmenge, Kontrollverlust und einem starken Verlangen nach Alkohol (Craving). Es kommt also zu einer physischen und psychischen Abhängigkeit. Akute Folgen reichen von Gang- und Standunsicherheit, über Benommenheit, Herzrasen bis im schlimmsten Fall zu einer Dämpfung des Atemzentrums (=der Atemantrieb wird unterdrückt und man erstickt). Dies ist allerdings stark abhängig von der akut konsumierten Menge. Langfristige Folgen sind z.B. alkoholbedingte Demenz, Bluthochdruck, Vorhofflimmern, Magenentzündung, Vitamin B12 Mangel, Leberzirrhosen usw. (Dr. med. Brackmann, 2023). Aufgrund der starken Auswirkungen auf das Bewusstsein ist z.B. das Führen eines Fahrzeuges nach Alkoholkonsum stark reglementiert.

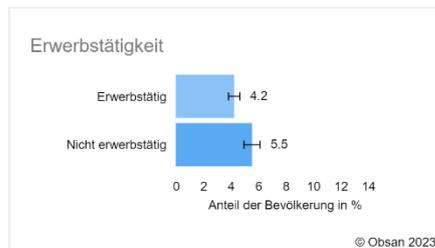
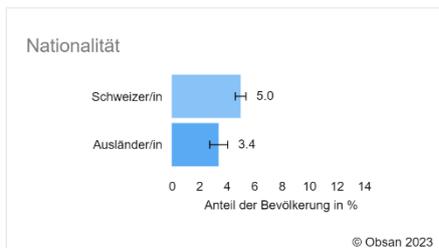
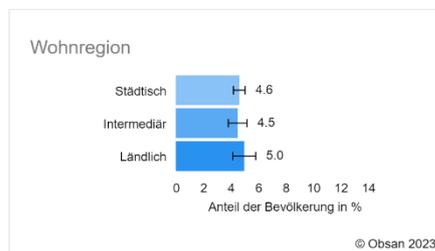
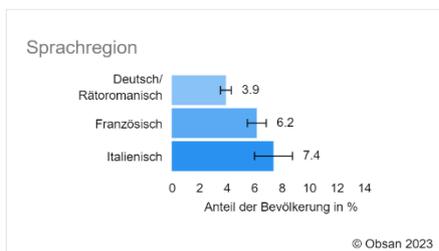
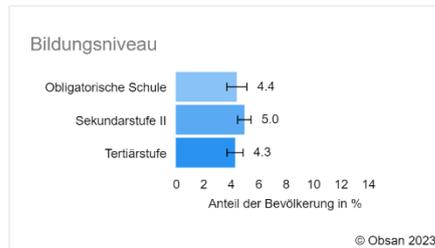
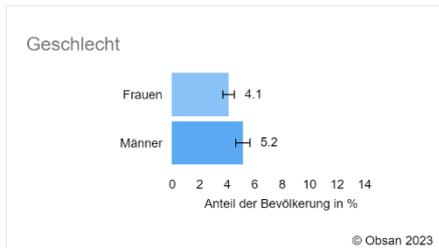
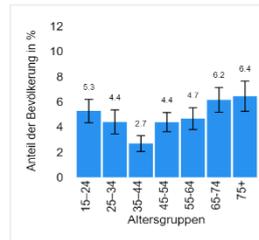
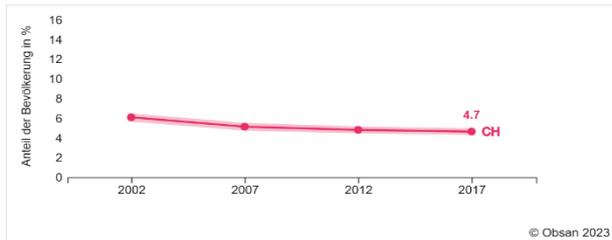
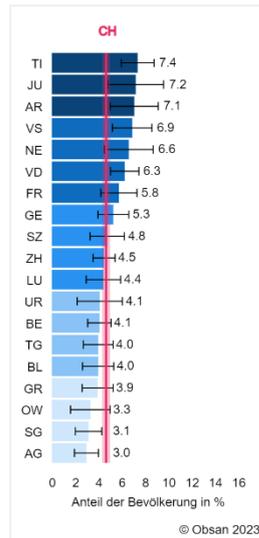
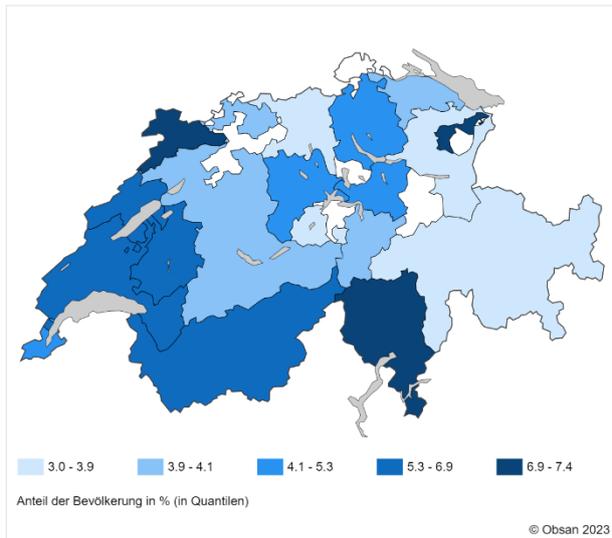
Alkohol ist im Gegensatz zu anderen Suchtmitteln in unserer Gesellschaft akzeptiert. So wird z.B. ein Glas Wein oder ein Bier zu einer gewissen Mahlzeit oft als normal betrachtet. Dazu kommen gesellschaftliche Anlässe wie Bierfeste, Fasnacht oder auch Abende in einer Studierendenverbindung, bei welchen grosse Mengen an Alkoholkonsum toleriert werden. Dies ist jedoch auch stark von der Kultur abhängig. So wird z.B. in streng islamischen, buddhistischen und hinduistischen Kulturen Alkoholkonsum grundsätzlich verboten. (Sucht Schweiz, 2011)

Es wäre ev noch sinnvoll Daten zum Konsum anzugeben:

Chronisch risikoreicher Alkoholkonsum (Alter: 15+)

Prävalenz des chronisch risikoreichen Alkoholkonsums

Anteil der Bevölkerung in Privathaushalten in % (mit mittlerem oder hohem Gesundheitsrisiko)
2017 - Total



Quelle: BFS - Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)
Die Daten sind mit dem 95% Vertrauensintervall dargestellt. Die dargestellten Fehlerbereiche enthalten mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% den tatsächlichen Wert in der Bevölkerung.
n = Anzahl befragte Personen, die die relevante(n) Frage(n) beantwortet haben.
Für die Kantonsgrafik (Karte) werden nur die Daten der Kantone mit einer erweiterten Stichprobe gezeigt. Im Total der Schweiz sind die Daten aller Kantone enthalten.
Die Quantile teilen die sortierten Werte (nach Rang) in fünf gleich grosse Gruppen ein. Z.B. im 1. Quantil (hellste Farbe) befinden sich die 20% der Kantone mit den tiefsten Werten.

Cannabis

Cannabis ist die am meisten konsumierte illegale Droge in der Schweiz. Unter Cannabis versteht man die Hanfpflanze, die an vielen Orten der Welt angebaut wird. Sie enthält verschiedene Wirkstoffe. Die wohl bekanntesten sind THC (Tetrahydrocannabinol) und CBD (Cannabidiol). Beide gehören in die Gruppe der sogenannten Cannabinoide. Für die psychoaktive Wirkung ist vor allem THC verantwortlich. Dem CBD wird eine eher beruhigende Wirkung zugeschrieben. (Sucht Schweiz , kein Datum)

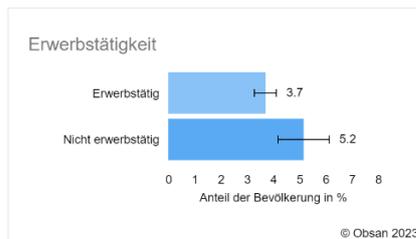
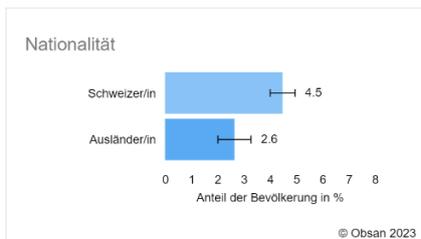
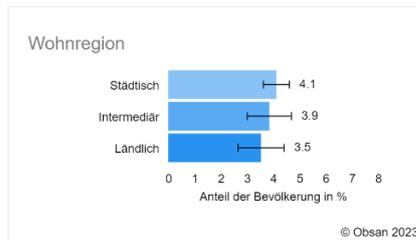
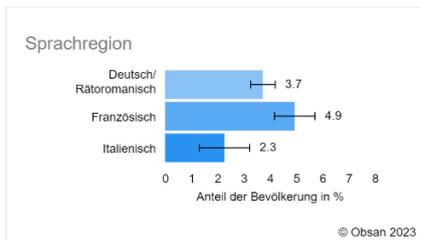
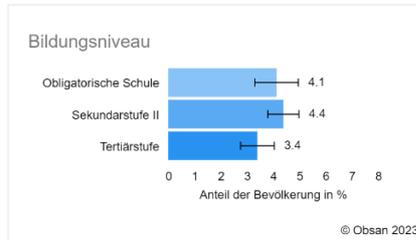
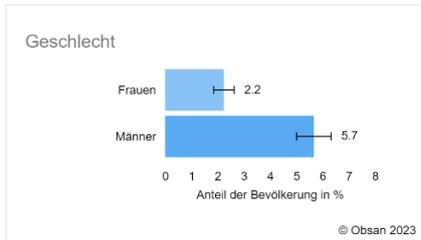
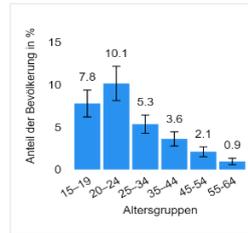
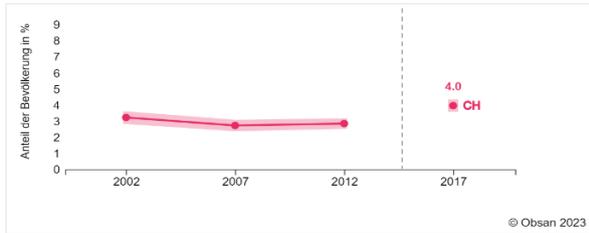
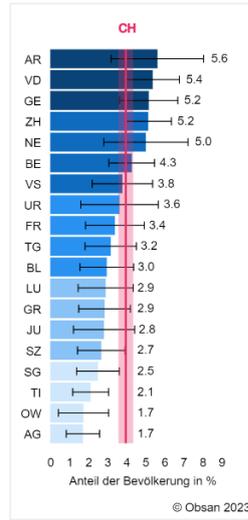
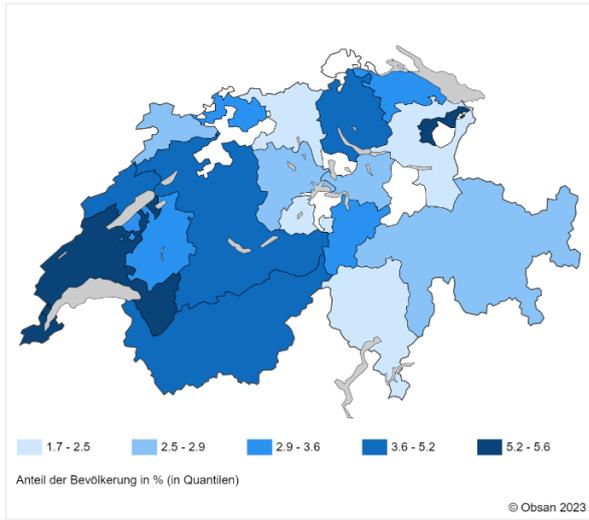
Cannabis kann auf verschiedene Arten konsumiert werden. Darunter fällt z.B. das Rauchen der Pflanze (häufig gemischt mit Tabak), Öle, E-Liquids oder auch in Form von verschreibungspflichtigen Medikamenten. Gemäss Betäubungsmittelgesetz sind in der Schweiz Produkte, die einen THC-Gehalt von unter 1% haben erlaubt. Erfahrungen zeigen, dass Cannabisprodukte (v.a. Joints), die von der Polizei beschlagnahmt werden, haben einen durchschnittlichen THC-Gehalt von 12-15% (abhängig vom Produkt). (Sucht Schweiz , kein Datum)

Zu den Folgen von Konsum von Cannabis gehören beeinträchtigte Konzentration, Aufmerksamkeit, Lernfähigkeit sowie allenfalls Probleme mit der Lungenfunktion. Dies besonders dann, wenn Cannabis geraucht wird. Dazu kommt, dass Cannabis mit Antriebslosigkeit und einem erhöhten Risiko für schizophrene Erkrankungen einher gehen kann. Wie weit dies der Fall ist und inwiefern Cannabis z.B. mit Psychosen zusammenhängt, ist derzeit noch schwierig zu sagen, da die Datenlage nicht sehr gross ist. (Kommt u.a. daher, dass es kompliziert ist mit illegalen Substanzen Forschung zu betreiben.) Insbesondere der Einfluss von THC auf Minderjährige ist noch wenig untersucht. (Redaktion Gesundheitsportal, 2019)

Cannabiskonsum (Alter: 15-64)

Prävalenz des Cannabiskonsums

Anteil der Bevölkerung in Privathaushalten in % im Alter von 15 bis 64 Jahren
Mindestens einmal pro Monat, 2017 – Total



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)
Datenbruch zwischen 2012 und 2017: Bei der Erhebung von 2012 und früher wurde der mindestens monatliche Cannabiskonsum in den letzten 12 Monaten befragt. In der Erhebung ab 2017 wurde der Konsum in den letzten 30 Tagen erfragt.
Die Daten sind mit dem 95% Vertrauensintervall dargestellt. Die dargestellten Fehlerbereiche enthalten mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% den tatsächlichen Wert in der Bevölkerung.
n = Anzahl befragte Personen, die die relevante(n) Frage(n) beantwortet haben.
Für die Kantonsgrafik (Karte) werden nur die Daten der Kantone mit einer erweiterten Stichprobe gezeigt. Im Total der Schweiz sind die Daten aller Kantone enthalten.
Die Quantile teilen die sortierten Werte (nach Rang) in fünf gleich grosse Gruppen ein. Z.B. im 1. Quantil (hellste Farbe) befinden sich die 20% der Kantone mit den tiefsten Werten.

E-Zigaretten

E-Zigaretten bestehen aus einem Mundstück, einem Akku, einem Verdampfer und einer Kartusche. Letztere ist gefüllt mit einem Liquid, einer Mischung aus Propylenglykol, Glycerin, Wasser und Aromastoffen. Das Liquid wird verdampft und kann dann inhaliert werden. E-Zigaretten werden sowohl mit als auch ohne Nikotin angeboten. (Sucht Schweiz , kein Datum)

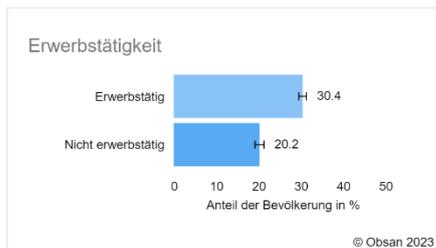
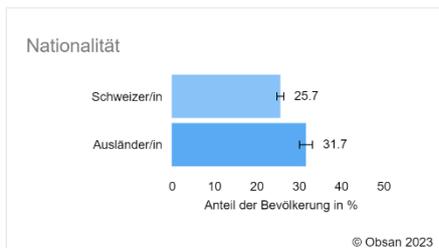
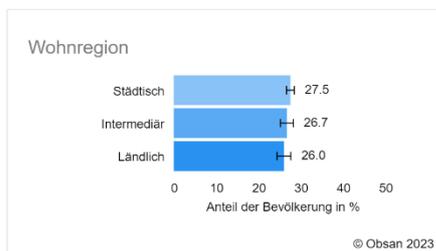
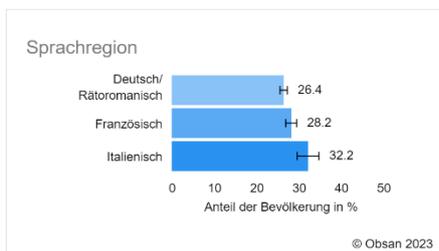
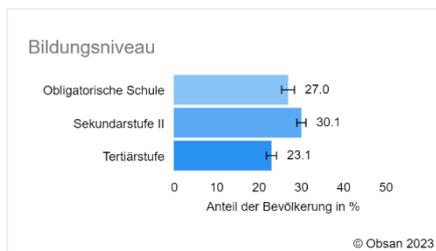
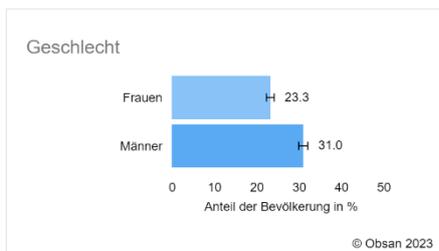
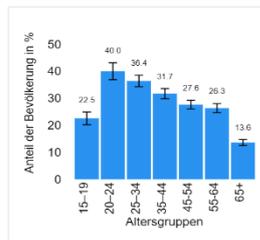
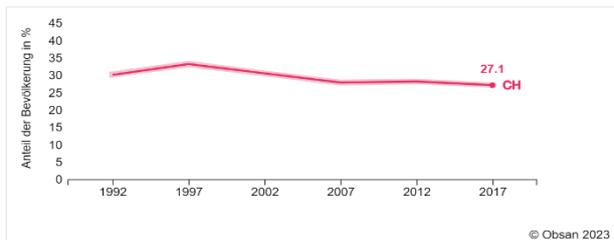
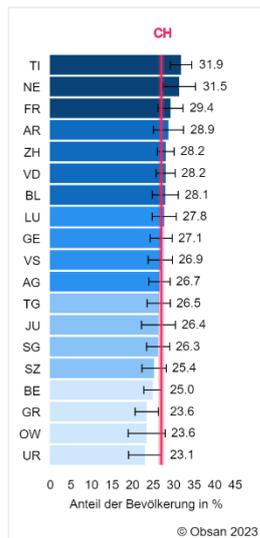
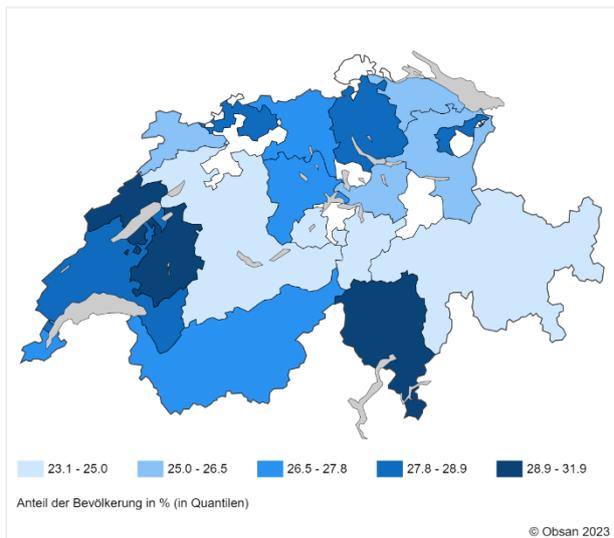
Davon unterschieden werden Tabakprodukte zum Erhitzen, welche mit verschiedenen Geräten zum Erhitzen verabreicht werden. Bei diesen ist zwar zusätzlich Tabak enthalten, welcher aber im Gegenzug zu regulären Zigaretten nicht verbrannt, sondern nur erhitzt wird. Dies soll weniger Schadstoffe freisetzen. Es handelt sich hier allerdings um neue Tabakprodukte, was bedeutet, dass die Studienlage dazu noch sehr dünn ist. Zudem ist das Abhängigkeitsrisiko bei diesen Produkten genau gleich gross wie bei herkömmlichen Zigaretten. (Sucht Schweiz , kein Datum)

Was hingegen bekannt ist, ist die Folge von Nikotin. Darunter fallen ausgeprägte psychische, wie auch physische Abhängigkeit und mit der Zeit Toleranzentwicklung und ein gesteigertes Suchtverhalten. Bei akutem Nikotinkonsum kann es zu Entspannung, Beruhigung und einer erhöhten Aufmerksamkeit kommen. Dazu wird das Hungergefühl vermindert und es kann zu Übelkeit und Erbrechen, wie zu Aggressivität, Herzrasen, Bluthochdruck, Durchblutungsstörungen etc. kommen. Im Zusammenhang mit Nikotin wird oft davor gewarnt, dass dies eine Einstiegsdroge sei. (Dr. med. Brackmann, 2023)

Tabakkonsum (Alter: 15+)

Prävalenz des Tabakkonsums

Anteil der Bevölkerung in Privathaushalten in %
2017 - Total



Quelle: BFS - Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)
Die Daten sind mit dem 95% Vertrauensintervall dargestellt. Die dargestellten Fehlerbereiche enthalten mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% den tatsächlichen Wert in der Bevölkerung.
n = Anzahl befragte Personen, die die relevante(n) Frage(n) beantwortet haben.
Für die Kantonsgrafik (Karte) werden nur die Daten der Kantone mit einer erweiterten Stichprobe gezeigt. Im Total der Schweiz sind die Daten aller Kantone enthalten.
Die Quantile teilen die sortierten Werte (nach Rang) in fünf gleich grosse Gruppen ein. Z.B. im 1. Quantil (hellste Farbe) befinden sich die 20% der Kantone mit den tiefsten Werten.

Medikamente

Medikamente haben zum Ziel, physische oder psychische Beschwerden zu lindern. Gewisse Medikamente können jedoch auch abhängig machen oder gar zu anderen Zwecken missbraucht werden. Zu den abhängig machenden Medikamenten gehören beispielsweise die sogenannten Benzodiazepine. Diese werden insbesondere als Beruhigungs- und Schlafmittel eingesetzt. In der Schweiz nehmen rund 11% der Personen über 15 Jahren regelmässig Schlaf- oder Beruhigungsmittel zu sich (Sucht Schweiz 2023). Die Medikamente sind grundsätzlich verschreibungspflichtig, d.h. ein behandelnder Arzt darf die Medikamente für einen gewissen Zeitraum verschreiben. Gewisse Substanzen sind jedoch auch illegal auf dem Schwarzmarkt erhältlich. Die gesundheitlichen Gefahren der Medikamentenabhängigkeit sind vor allem dann gross, wenn diese gemeinsam mit anderen Substanzen konsumiert werden (Mischkonsum) oder unter Medikamenteneinfluss ein Fahrzeug geführt wird (Sucht Schweiz 2023)

Problematisch kann auch der Konsum von morphiumhaltigen Medikamenten (zur Schmerzbehandlung) oder gewisser Hustenmedikamente (Oxycodon, Fentanyl etc.) sein. Diese Medikamente enthalten teilweise abhängig machende Stoffe und können bei Konsument*innen starke Abhängigkeiten verursachen. In den vereinigten Staaten stellt der übermässige und illegale Konsum dieser Substanzen ein ernsthaftes Problem dar. So kam es im Jahr 2020 in den USA zu über 90'000 Todesfällen im Zusammenhang mit diesen Medikamenten (ARD, 2021).

Weitere Drogen

Nebst den oben genannten Substanzen gibt es verschiedene weitere Substanzen, die abhängig machen. Darunter zählen bekannte Drogen wie Heroin, Kokain oder Amphetamine. Diese Drogen sind, wie in praktisch allen Ländern der Welt, in der Schweiz verboten.

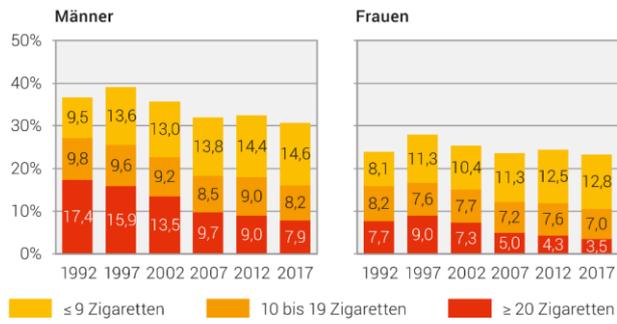
In Zusammenhang mit solchen Substanzen (insb. Crack) wird in der Schweiz in jüngster Zeit eine starke Häufung des Konsums festgestellt. Dies liegt insbesondere am niedrigen Preis und der einfachen Verfügbarkeit des Cracks. Die damit einhergehenden Problematiken (Bildung offener Drogenszenen, soziale Probleme der Konsument*innen) beschäftigt sowohl Behörden wie auch die Politik zunehmend (Sucht Schweiz, 2023).

Situation Drogenkonsum in der Schweiz

Es ist eine Tatsache, dass sowohl legale wie auch illegale Drogen werden in der Schweiz konsumiert werden. Die Konsumarten und Konsumgewohnheiten unterscheiden sich oft zwischen den Geschlechtern und den Altersgruppen, ebenso verändern sie sich über die Zeit. Nachfolgend einige Grafiken zum Konsumverhalten der Schweizer Bevölkerung:

Raucher/innen nach Anzahl Zigaretten pro Tag

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

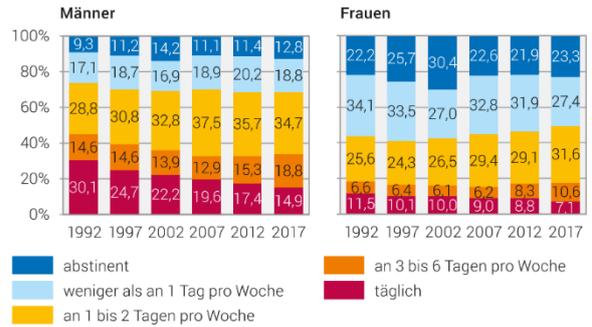


Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2018

Alkoholkonsum

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

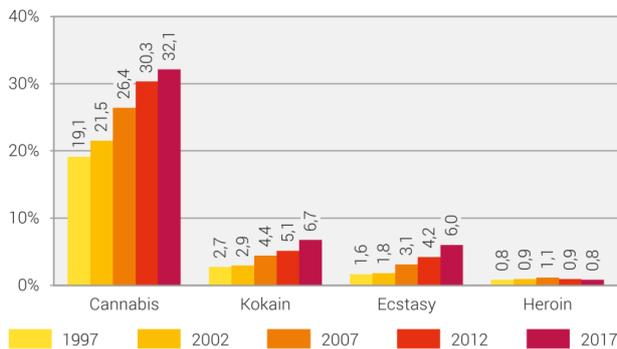


Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2018

Konsum von illegalen Drogen

Mindestens einmal im Laufe des Lebens. Bevölkerung in Privathaushalten*



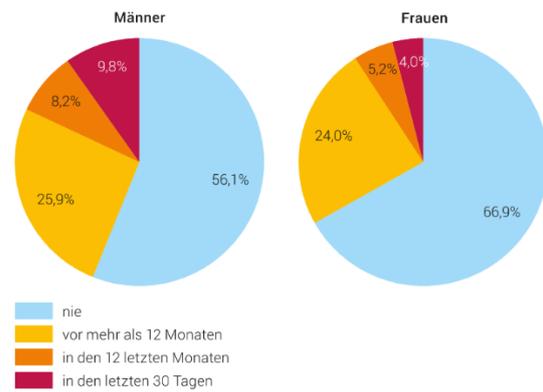
* für Cannabis: 15–59 Jahre; für Kokain, Heroin und Ecstasy: 15–49 Jahre

Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2019

Cannabiskonsum, 2017

Bevölkerung in Privathaushalten von 15 bis 34 Jahren



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2019

Gesetzliche Grundlagen

Bundesverfassung

- Art. 105 «Alkohol»
Die Gesetzgebung über die Herstellung, Einfuhr, Reinigung und Verkauf gebrannter Wasser ist Sache des Bundes. Der Bund trägt insbesondere den schädlichen Wirkungen des Alkoholkonsums Rechnung
- Art. 118 «Schutz der Gesundheit»
Der Bund erlässt Vorschriften über:
 - a) Den Umgang mit Lebensmitteln sowie mit Heilmitteln, Betäubungsmitteln, Organismen, Chemikalien und Gegenständen, welche die Gesundheit gefährden können.
 - b) Er verbietet namentlich jede Art von Werbung für Tabakprodukte, die Kinder und Jugendliche erreicht
- Art. 131 «Besondere Verbrauchssteuern»
Der Bund kann besondere Verbrauchssteuern erheben auf:
 - a) Tabak und Tabakwaren
 - b) Gebrannten Wassern
 - c) Bier

Betäubungsmittelgesetz

Das Betäubungsmittelgesetz regelt die Verfügbarkeit von Betäubungsmitteln zu medizinischen Zwecken und soll den unbefugten Konsum dieser Substanzen verhindern sowie die Prävention fördern. Das Betäubungsmittelgesetz regelt insbesondere den Umgang mit verbotenen Substanzen wie Heroin, Kokain, Cannabis sowie Erzeugnisse aus diesen Stoffen.

Lebensmittelgesetz

Artikel 14 des Lebensmittelgesetzes regelt die besonderen Vorschriften über Verkauf, Werbung und Kennzeichnung von alkoholhaltigen Getränken.

Alkoholgesetz

Das Alkoholgesetz regelt die Herstellung, Einfuhr, Verkauf und Besteuerung von alkoholhaltigen Getränken (Spirituosen), die mehr als 15 Volumenprozent reiner Alkohol aufweisen. Zu beachten gilt, dass für diese Produkte ebenfalls noch spezielle Zollbestimmungen gelten, die in einem separaten Gesetz geregelt sind.

Biersteuergesetz

Das Biersteuergesetz regelt entsprechend dem Namen des Gesetzes die Besteuerung von Bier.

Tabaksteuergesetz

Das Tabaksteuergesetz regelt gleich wie das Biersteuergesetz die Besteuerung von Tabakprodukten jeglicher Art.

Aktuelles aus der Politik

Tabak

[23.3588 | Gesamtschau des Markts für Tabak und Tabakersatzprodukte | Geschäft | Das Schweizer Parlament](#)

Das Postulat wurde von der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates eingereicht. Es verlangt vom Bundesrat, in einem Bericht aufzuzeigen, welche Produkte heute unter das Tabaksteuergesetz fallen, wie diese konsumiert werden und wie sie steuerlich behandelt werden. Das Postulat wurde in der Herbstsession 2023 vom Nationalrat angenommen, der Bundesrat muss nun dazu einen Bericht vorlegen.

[Volksinitiative «Kinder ohne Tabak»](#)

Die eidgenössische Volksinitiative «Kinder ohne Tabak» forderte ein Verbot von Tabakwerbung an allen Orten, wo sie Kinder und Jugendliche erreichen kann (z.B. Kioske, Zeitschriften etc.). Die Initiative wurde am 12. September 2019 von Volk und Ständen angenommen. Dadurch muss das Tabakproduktegesetz revidiert werden. Der Bundesrat hat am 21. Juni 2023 einen ersten Entwurf zur Vernehmlassung freigegeben.

E-Zigaretten

Durch das vermehrte Aufkommen der E-Zigaretten wurden in den letzten Jahren zahlreiche Vorstösse zur Regulierung und Besteuerung von E-Zigaretten eingereicht. Nachfolgend sind einige dieser Vorstösse und Vorlagen verlinkt:

[23.3879 | Elektronische Einwegzigaretten mit illegalen Mengen an E-Liquids auf dem Schweizer Markt. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen? | Geschäft | Das Schweizer Parlament](#)

[23.3567 | Eine Gefahr für die Umwelt. Die Abschaffung der elektronischen Einwegzigaretten, sogenannter Puffs, vorsehen | Geschäft | Das Schweizer Parlament](#)

[23.3109 | Für ein Verbot von elektronischen Einwegzigaretten \(Puff Bars\) | Geschäft | Das Schweizer Parlament](#)

[22.069 | Tabaksteuergesetz. Änderung \(Besteuerung von E-Zigaretten\) | Geschäft | Das Schweizer Parlament](#)

Cannabis

In verschiedenen Kantonen finden aktuell Pilotversuche zur kontrollierten Abgabe von Cannabis zu «Genusszwecken» statt. Dies wird durch eine Änderung des Betäubungsmittelgesetzes ermöglicht, welche im Mai 2021 in Kraft getreten ist. Durch die Pilotversuche soll eine wissenschaftliche Grundlage zur Diskussion über die künftige Regelung des Cannabiskonsums ermöglicht werden. Weitere Informationen zu den Pilotversuchen finden sich auf der [Website des Bundesamts für Gesundheit](#).

Neu ist auch, dass Cannabispräparate (z.B. Cannabisblüten) für medizinische Zwecke von Ärzten für Patienten verschrieben werden können. Das Verbot der Abgabe von Cannabis zu medizinischen Zwecken wurde im Jahr 2022 aufgehoben. [Informationen zur Abgabe von Cannabis zu medizinischen Zwecken.](#)

[20.473 | Regulierung des Cannabismarktes für einen besseren Jugend- und Konsumentenschutz | Geschäft | Das Schweizer Parlament](#)

Diese Parlamentarische Initiative verlangt, Anbau, Produktion, Handel und Konsum von THC-haltigem Cannabis nach den Empfehlungen der eidgenössischen Kommission für Suchtfragen EKSF gesetzlich neu zu regeln. Durch die Neuregelung soll sowohl die bisherige Strategie der Schweizer Drogenpolitik berücksichtigt werden, als auch der Jugendschutz verbessert und der Schwarzmarkt ausgetrocknet werden. Die Parlamentarische Initiative befindet sich momentan zur Beratung in den zuständigen Kommissionen (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit) von National- und Ständerat.

Prävention

[17.4076 | Perspektiven der schweizerischen Drogenpolitik | Geschäft | Das Schweizer Parlament](#)

Das Postulat verlangt vom Bundesrat die Vorlegung eines Berichts über die Perspektiven der Schweizer Drogenpolitik für die nächsten 10 Jahre. Der Bericht zur Erfüllung des Postulates findet sich [hier](#).

[22.4047 | Drug Checking in der Schweiz. Mit welchen Massnahmen kann das bestehende Angebot unterstützt und verbessert werden? | Geschäft | Das Schweizer Parlament](#)

Das Postulat verlangt vom Bundesrat, die aktuelle Praxis im Bereich Drug Checking (Analyse der Substanz von Drogen und Beratungsgespräch mit Expert*in) zu überprüfen und in einem Bericht allfällige Verbesserungsmöglichkeiten darzulegen. In der Antwort des Bundesrates erklärt sich dieser bereit dazu zu prüfen, ob Angebote in diesem Bereich noch klarer geregelt werden müssen. Das Postulat wurde angenommen und an den Bundesrat überwiesen, dieser muss nun die entsprechenden Prüfungen unternehmen.

[23.4229 | Drogenprävention an der Volksschule und an weiterführenden Schulen | Geschäft | Das Schweizer Parlament](#)

Die Motion fordert vom Bundesrat, gemeinsam mit den Kantonen die Gesetzeslage entsprechend anzupassen, damit in der 7. Klasse der Sekundarstufe 1 und im ersten Jahr der Sekundarstufe 2 eine Drogen-Prävention stattfindet. Das Postulat wurde eingereicht, die Stellungnahme des Bundesrates steht noch aus, ebenso die Abstimmung im Nationalrat.

Interessante Links

Links
Sucht Schweiz – Zahlen und Fakten https://www.suchtschweiz.ch/zahlen-und-fakten/
Nationale Strategie Sucht https://www.bag.admin.ch/dam/bag/de/dokumente/nat-gesundheitsstrategien/nationale-strategie-sucht/mn-plan-sucht-2021-2024-kurzversion.pdf.download.pdf/Sucht_MN-Plan_Kurzversion_2021-2024_DE.pdf
Bundesamt für Gesundheit - Sucht & Gesundheit https://www.bag.admin.ch/dam/bag/de/dokumente/nat-gesundheitsstrategien/nationale-strategie-sucht/mn-plan-sucht-2021-2024-kurzversion.pdf.download.pdf/Sucht_MN-Plan_Kurzversion_2021-2024_DE.pdf
Bericht: Jugendschutz im Bereich des Suchtmittelkonsums Bericht: Jugendschutz im Bereich des Suchtmittelkonsums (parlament.ch)
Blaues Kreuz Schweiz – Faktenblätter Sucht https://blaueskreuz.ch/politik/faktenblaetter

Literaturverzeichnis

Brackmann, D. m. C., 2023. *Abhängigkeit: Überblick*. [Online] Available at: <https://viamedici.thieme.de/lernmodul/7730841/f93ec067-1be2-4fec-aed2-5551e2f20a49/abh%C3%A4ngigkeit+%C3%BCberblick> [Zugriff am 20 05 2022].

Bundesamt für Gesundheit BAG, 2015. *Nationale Strategie Sucht 2017-2024*, Bern : s.n.

Bundesamt für Gesundheit BAG, 2019. *Bericht: Jugendschutz im Bereich des Suchtmittelkonsums*, s.l.: Schweizer Eidgenossenschaft .

Dr. med. Brackmann, C., 2023. *Via Medici - Alkohol: Abhängigkeit*. [Online] Available at: <https://viamedici.thieme.de/lernmodul/7730843/c6bd476a-463c-4dbb-ae24-b8f1f50361d8/alkohol+abh%C3%A4ngigkeit#EA7007A6FBDE46A9AF09C8AEF00EEF75> [Zugriff am 30 07 2023].

Dr. med. Brackmann, C., 2023. *Via Medici - Nikotin: Abhängigkeit*. [Online] Available at: https://viamedici.thieme.de/lernmodul/7730952/f93ec067-1be2-4fec-aed2-5551e2f20a49/nikotin+abh%C3%A4ngigkeit#section_kt5_kst_gfbmit_20180926144251511 [Zugriff am 30 07 2023].

Graefe, K. H., Lutz, W. & Bänisch, H., 2016. 1.10 Abhängigkeit (Sucht) . In: Thieme, Hrsg. *Duale Reihe Pharmakologie und Toxikologie* . Stuttgart : Thieme , p. 840.

Redaktion Gesundheitsportal, 2019. *Cannabiskonsum: langfristige Folgen*. [Online] Available at: <https://www.gesundheit.gv.at/krankheiten/sucht/cannabis/cannabiskonsum-folgen.html> [Zugriff am 07 2023].

Sucht Schweiz , kein Datum *Cannabis*. [Online] Available at: <https://www.suchtschweiz.ch/zahlen-und-fakten/cannabis/> [Zugriff am 08 2023].

Sucht Schweiz , kein Datum *Neue nikotinhaltige Produkte*. [Online] Available at: <https://www.suchtschweiz.ch/zahlen-und-fakten/neue-nikotinhaltige-produkte/> [Zugriff am 30 07 2023].

Sucht Schweiz, 2011. Alkohol in unserer Gesellschaft - früher und heute. *Sucht Schweiz* , p. 12.

ARD (2021): Der verheerende Siegeszug von Fentanyl: <https://www.tagesschau.de/ausland/opioid-krise-usa-101.html>

Sucht Schweiz (2023): Crack: Die Lehren aus Genf. <https://www.tagesschau.de/ausland/opioid-krise-usa-101.html>